

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 42 (1966-1967)

Heft: 21

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Hans Rudolf Kurz:

Bewaffnete Neutralität

(Die militärische Bedeutung der dauernden schweizerischen Neutralität)

152 Seiten, Leinen Fr. 16.80, Verlag Huber, Frauenfeld.

Es geht dem Verfasser um die Untersuchung der militärischen Konsequenzen der Neutralität und nicht um die schweizerische Neutralität als solche. Als Beitrag zur Klärung der Begriffe und zum Verständnis der praktischen Handhabung dieser Neutralität soll dieses Buch besonders dem Soldaten dienen. Darüber hinaus aber wird deutlich, daß die Neutralität «nicht der einfachste und bequemste Weg ist, um möglichst unbefleckt durch die Fährnisse unserer Zeit hindurchzugehen.» Eine ernstgemeinte und von andern Staaten ernst genommene Neutralität kann nur eine bewaffnete sein, eine Neutralität also, die vom Kleinstaat große Lasten fordert. Der Verfasser rollt die Entstehungsgeschichte und die ganze Entwicklung der schweizerischen Neutralität (Begriff, Rechte, Pflichten) vor den Augen des Lesers ab, um dann am Schluß eingehend auf die Frage der militärischen Konsequenzen zu sprechen zu kommen. Das Buch ist allgemein verständlich und fesselnd geschrieben.

Fa

★

Nichtmilitärische Landesverteidigung

Festschrift zum 65. Geburtstag von Oberstkorpskommandant Ernst Uhlmann.

In Leinen gebunden, 208 Seiten. Fr. 19.80. Verlag Huber Frauenfeld

Die Notwendigkeit, uns vom rein militärischen Begriff der Landesverteidigung loszulösen und zu einer umfassenden Landesverteidigung zu gelangen, beginnt sich langsam Bahn zu brechen. Da uns diese Umstellung einige Mühe bereitet, ist es sicher richtig, daß vorerst die gedanklichen Grundlagen geschaffen wer-

den, auf denen später organisatorisch und materiell aufgebaut werden kann. Allenthalben erscheinen deshalb heute Studien und Untersuchungen verschiedenster Art zum Problemkreis der umfassenden Landesverteidigung — auch der «Schweizer Soldat» hat diesem Thema eine Sondernummer gewidmet — welche um Verständnis für die neuen Aufgaben werben.

Einen interessanten Beitrag zu dieser Frage liefert der unlängst im Kommissionsverlag Huber & Cie. erschienene Sammelband «Nichtmilitärische Landesverteidigung», der eine Reihe von Einzelaufsätzen enthält, welche Freunde und frühere Mitarbeiter dem gewesenen Kdt. FAK 4, Oberstkorpskommandant Ernst Uhlmann, zu seinem 65. Geburtstag zusammengesteuert haben. Diese Sammlung ist im wahrsten Sinne des Wortes Sinnbild für den Gedanken einer umfassenden Landesverteidigung, finden sich unter den Autoren doch Vertreter aller Richtungen, insbesondere aller Parteirichtungen, die mit ihrer Mitarbeit deutlich machen, daß eine künftige Landesverteidigung nicht nur alle Lebensbereiche unseres Staates berührt, sondern auch alle Kreise unseres Volkes angeht. Die einzelnen Beiträge gruppieren sich rund um die vielfältigen Probleme einer über die rein militärische Landesverteidigung hinausreichenden Anstrengung auf Selbstbehauptung unseres Landes; sie sind eine willkommene Bereicherung der bei uns eben erst in Gang gekommenen Diskussion.

Nachstehend die Beiträge und ihre Verfasser:

Oberstkorpskommandant J. Annasohn
Die umfassende Landesverteidigung
alt Nationalrat Dir. Walter König
Zivilschutz
Direktor F. Halm
Probleme der totalen Versorgung
Colonel brigadier E. Privat
La défense spirituelle
Colonello brigadiere Brenno Galli
Riflessi della difesa spirituale del paese
Oskar Reck
Psychologische Abwehr — Bestandteil der umfassenden Landesverteidigung
Major A. Bachmann
Subversive Kriegsführung
Dr. Rolf R. Bigler
Vom Bild des Soldaten
Ernst Bircher
Die demokratische Antwort
Ulrich Kägi
Zivile Selbstbehauptung
Dr. Erich A. Kägi
Armee und öffentliche Meinung;
Informationspolitik
Major Gustav Däniker
Friedenssicherung im Vorfeld von Konflikten

Kurz

★
Winston Churchill

Der Zweite Weltkrieg

Neue Schweizer Bibliothek, Zürich

Der berühmte englische Staatsmann Winston Spencer Churchill ist vor zwei Jahren gestorben. Mit ihm ist wohl der größte Staatsmann des 20. Jahrhunderts und zugleich einer der bedeutendsten Schriftsteller ins Grab gesunken. Von seinen literarischen Werken ist die zwölfbändige Geschichte des Zweiten Weltkrieges heute noch die umfassendste und wertvollste Quelle der Tragödie von 1939

bis 1945 — und sie wird es auch bleiben. Es gibt in der Geschichte der Menschheit in den letzten tausend Jahren kein Beispiel dafür, daß ein Handelnder, ein alle seine Feinde und auch seine Verbündeten in jeder Beziehung überragender Führer, zugleich auch jene Geistesgaben besitzt, um die von ihm erbrachten Leistungen und das ganze dramatische Geschehen, das die ganze Welt erschütterte, in Wörtern darzustellen, und zwar in einer Weise und mit einer Meisterschaft, die ohne Beispiel ist. Generationen nach uns wird man noch zu diesem grandiosen Werk greifen und sich von seiner atemberaubenden Spannung in Bann schlagen lassen, und man wird den Churchill zitieren, wenn es sich darum handelt, die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges zu ergründen. — Der Neuen Schweizer Bibliothek darf man dankbar sein, daß sie Churchills Werk ungetkürzt in 6 Doppelbänden, hervorragend ausgestattet und gedruckt, mit zahlreichen Illustrationen versehen, herausgebracht hat. Der Preis von Fr. 102.— oder sechsmal Fr. 17.60 ist mehr als wohlfeil zu nennen und wird es auch einem bescheidenen Portemonnaie gestatten, sich die sechs Doppelbände anzuschaffen. V.

DU hast das Wort

Hungerstreik aus Protest?

Ihre Nr. 16/67 erhielt ich mit großer Ver-spätung. Aus der Einsendung «Nimmt die Verweichung auch im Militärdienst zu?» von J. V. ersehe ich, daß der Hungerstreik einer Kompanie immer noch die Gemüter erregt.

Als alter Soldat, der während beider Weltkriege Aktivdienst leistete, ist es mir unverständlich, daß die Offiziere dieser Truppe den Protest entgegengenommen haben. Laut Dienstreglement sind gemeinsame Beschwerden unzulässig, und Proteste wären früher als Aufwiegelung betrachtet worden.

Als Kompanieführer hätte ich mich nicht darum gekümmert, ob die Herren das Mittagessen eingenommen haben oder nicht. Vor dem Lichterlöschen hätte es aber keinen Ausgang mehr gegeben, dagegen einen Geländemarsch mit Abschluß in einer Wirtschaft.

Sämtliche in unserer Armee vorgekommenen Gehorsamsverweigerungen, Proteste, gemeinsame Beschwerden etc., von der Meuterei auf der Fluela bis zu dem erwähnten Hungerstreik, sind bestimmt nur auf mangelnde Autorität der Vorgesetzten zurückzuführen. Mit einem scharfen Befehl und dem dazugehörenden scharfen Blick kann jeder Aufruhr im Keime erstickt werden. Dies hat sich auch ganz besonders den während des Generalstreiks 1918 demonstrierenden Volksmengen gegenüber gezeigt. Ueberall, wo Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit dem notwendigen Selbstbewußtsein auftraten, mußte von den Waffen kein Gebrauch gemacht werden. Dasselbe erlebte ich als Zuschauer später in Frankreich, England und Deutschland und im Zivilleben in Zeiten sozialer Spannungen als Leiter eines Industriebetriebes in Deutschland.

F. Hüssy

Fortsetzung und Schluß der Artikelfolge «Die Abwehr subversiver Angriffe» von Major H. von Dach erscheint in Nr. 22.

